

Der größte Theaterskandal der Stadtgeschichte

ERIKA-MANN-MONAT Im Juni wird der Frankenbund mit mehreren Veranstaltungen an die Vorgänge von 1932 erinnern.

WEISSENBURG - Der Weißenburger Erika-Mann-Monat steht in den Startlöchern. Im Juni erinnert man in der Stadt mit verschiedenen Veranstaltungen an den größten Theaterskandal der Weißenburger Geschichte. Die Tochter des Literaturnobelpreisträgers Thomas Mann sollte 1932 im Bergwaldtheater als Schauspielerin auftreten und zudem sollte eine von ihr bearbeitete Mozart-Oper gespielt werden. Die Nazis allerdings machten dem Gastspiel einen Strich durch die Rechnung. Und verhinderten gleich noch, dass Geistesgrößen wie Berthold Brecht oder Ödön von Horváth nach Weißenburg kamen. Aber der Reihe nach ...

Vor rund einem Jahr wurde die Idee geboren, an dieses für Weißenburg eher unruhliche, aber eben auch spannende Jubiläum zu erinnern. Dr. Martin Weichmann hat sie ausgetragen und fand mit Dr. Karl-Friedrich Ossberger und Mathias Meyer vor Ort begeisterte Geburtshelfer. Mehr als 1500 Mails gingen seitdem in diesem kulturellen Dreieck hin und her.

Insteckende Begeisterung

Mit dem sehr greifbaren Ergebnis, dass sich die Stadt nun in mehrerer Hinsicht auf ein außergewöhnlich hochwertiges Programm freuen darf. Vortrag, Podiumsdiskussion, Buchvorstellung und natürlich Theater und Musik sind geboten. Das wurde möglich, weil Weichmann, Ossberger und Meyer mit ihrer Begeisterung insteckend wirkten. Es gelang ihnen, eine breite Schar von Unterstützern



Stehen für ein besonderes Opern-Projekt: Roland Baumgärtl (Hirschmann Stiftung), Dr. Karl-Friedrich Ossberger (Ossberger Stiftung), Angela Novotny (Hermann Gutmann Stiftung), Stadtarchivar Reiner Kammerl, Dr. Martin Weichmann (Frankenbund), Michael Preissing (Sparkassen Kulturstiftung), Luisa Zottmann (Kulturamt), Hermann Seis (Frankenbund) und Mathias Meyer.

hinter dem Projekt zu versammeln. Das wurde nun zur Auftakt-Pressekonferenz deutlich.

Die Weißenburger Ortsgruppe des Frankenbunds übernahm die Veranstalterrolle und mit Weißenburgs Stadtarchivar Reiner Kammerl und dem Heimathistoriker Hermann Seis brachten sich weitere Mitglieder ein. Die Stadt Weißenburg sagte Unterstützung im Bereich von Infrastruk-

turen und Werbung zu. Und in Sachen Sponsoring gelang es, „die glorreichen Vier“ wieder zusammenzubringen, wie Ossberger bei der Pressekonferenz scherzte. Es handelt sich um die Wilhelm-und-Christine-Hirschmann-Stiftung aus Treuchtlingen, die Sparkassen Kulturstiftung, die Gutmann Stiftung und die Ossberger Stiftung. Die vier Organisationen hatten es vor Jahren möglich gemacht, ein historisches Klavier anzuschaffen, nun scharte man sich erneut hinter ein Frankenbund-Projekt und sorgte für die finanziellen Ressourcen, um es möglich zu machen.

Das war nötig, denn das Programm ist ehrgeizig. Der Weißenburger Erika-Mann-Monat besteht aus einem Dreiklang. Am Mittwoch, 1. Juni, gibt es im Rahmen des Historischen Stammtisches (19.30 Uhr, Gasthof „Goldener Adler“) einen Vortrag von Dr. Martin Weichmann über die Geschehnisse und Hintergründe des Theaterskandals vor Ort. Denn gerade das Verhalten des damaligen Weißenburger Bürgermeisters Dr. Hermann Fitz und des Bergwaldtheater-Intendanten Egon Schmid birgt noch das ein oder andere Rätsel.

Am 16. Juni kommt dann mit Prof. Irmela von der Lüh die renommierteste Kennerinnen von Erika Mann nach Weißenburg (19 Uhr, Wildbadsaal). Sie hat eine einschlägige Biografie über die Mann-Tochter ge-

schrieben, die als eine Art Femme Fatale der Familie gilt. Zusammen mit Martin Weichmann auf dem Podium wird man über die Person Erika Mann mit all ihrem Talent, ihren Brüchen und dunklen Seiten sprechen und sich dabei immer wieder auf die Weißenburger Vorgänge beziehen.

Im Rahmen der Veranstaltung wird auch ein neues Heft der Schriftenreihe des Frankenbunds vorgestellt. Unter dem Kurztitel „Hintergründe zu einer Operaufführung, die nie stattfand“, setzt sich Weichmann intensiv mit der geplanten Aufführung der lange vergessenen Mozart-Oper „Apollo und Hyacinth“ auseinander. Bei seinen tiefgehenden Recherchen ergaben sich auch ein paar Überraschungen. Etwa, dass sich Erika Mann in ihrer Rolle als Opern-Impressario ein bisschen zu wichtig genommen haben könnte ...

Der eigentliche Höhepunkt des Weißenburger Erika-Mann-Monats findet am 25. und 26. Juni statt. Dann wird mit 90-jähriger Verzögerung das Stück aufgeführt, das es in Weißenburg aufgrund des Rauswurfs der Mann-Tochter nie zu sehen gab. Es handelt sich dabei um eine Fingerübung des sehr jungen Mozart, die lange in den Archiven verstaubte. „Es ist nicht zu vergleichen mit dem reifen Mozart, aber es zeigt sich hier schon sein kompositorisches Talent“, erklärt Weichmann.

Seinen besonderen Reiz gewinnt die Aufführung dadurch, dass sie Weißenburger Szenen beinhaltet. Brigitte Brunner als Erika Mann und Thomas Hausner als Weißenburger Bergwaldtheater-Intendant Schmid erklären zwischen den Musikteilen in einer Theaterhandlung die Vorgänge in Weißenburg.

Im Übrigen geht es auch musikalisch hochklassig zu. Die Oper wird mit erstklassiger und professioneller musikalischer Besetzung zu hören sein. Die Neue Nürnberger Ratsmusik zählt zu den renommiertesten Ensembles historischer Aufführungen, dazu kommen mit Corinna Schreiter, Christine Mittermaier, Markus Simon und Katharina Susewind erstklassige Solisten, die mit den „Weißenburger Vocalisten“ um eine lokale Komponente ergänzt werden.

Für Weichmann ist die Verschönerung von lokalen Interpreten und externen Profis auch eine Anknüpfung an die großen Zeiten der Weißenburger Festspiele. Das habe sie nämlich ausgezeichnet und in der Stadt verankert. Auch der Aufführungsort der Oper ist im Geiste der Geschichte verankert. Die Weißenburger Festspiele fanden nämlich schon immer im Bergwaldtheater und im Zentrum Weißenburgs statt. Dem trägt man Rechnung, indem „Apollo und Hyacinth“ auf dem Martin-Luther-Platz gegeben wird.

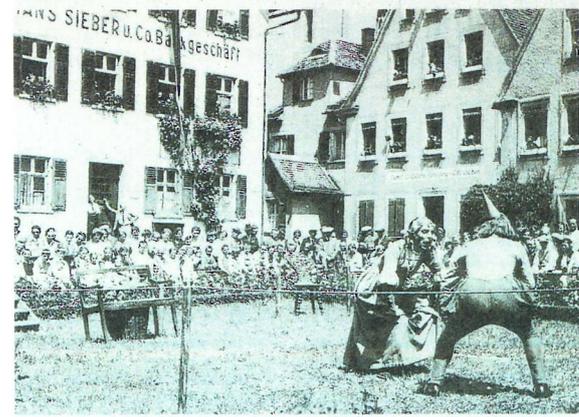
Neue goldene Jahre?

Der Rauswurf von Erika Mann markierte 1932 das Ende des kurzen kulturellen Höhenflugs des Bergwaldtheaters, das als eine der Vorzeigebühnen des neuen Freilichttheaters galt. Ein großer Theaterkongress mit Größen wie Berthold Brecht oder Ödön von Horváth sollte 1932 in der Naturbühne stattfinden. Die Prominenz aber sagte nach dem Rauswurf von Erika Mann ab und der Kongress versank in der Drittklassigkeit.

Vielleicht können die Jubiläumsfeierlichkeiten ja nun der Auftakt für neue goldene Jahre der Freilichtbühne sein. Denn mit den Stadtschreiberstücken und nun dem Erika-Mann-Monat hat man längst wieder eigene Ideen, um diese so einzigartige Naturbühne mit Leben zu füllen.

JAN STEPHAN

INFO Die Aufführungen von „Apollo & Hyacinth“ finden am Samstag und Sonntag, 25. und 26. Juni, auf dem Martin-Luther-Platz in Weißenburg statt. Beginn ist um 19 Uhr. Karten gibt es über das städtische Kulturamt [Tel. 09141/907326].



Theateraufführungen mitten in der Weißenburger Altstadt waren früher keine Seltenheit. Nun soll die Mozart-Oper „Apollo & Hyacinth“, deren Aufführung vor 90 Jahren im Bergwaldtheater geplatzt ist, auf den Martin-Luther-Platz kommen.